Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespalten
Zeile.

№ 279. Sonnabend den 27. November. 1852.

Inhalt.

Berlin, den 26. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem K. Griechischen Gesandten am K. Bayerischen Hofe, **Skhinas**, den Rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen; den bisherigen Regierungsrath **Dann** zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer zu ernennen; so wie dem Domainen-Rentmeister **Flerau** zu Tuchel den Charakter als Domainenrath, und dem Ober-Amtmann **Weißermel** zu Strasburg den Charakter als Amtsrath beizulegen.

Der bisherige Kreisrichter **Fülle** ist zum Rechtsanwalt im Bezirke des Kreisgerichts zu Kreuzburg in O.-S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kreuzburg und der bisherige Kreisrichter **Willimek** zum Rechtsanwalt im Bezirke des Kreisgerichts zu Rosenberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rosenberg, ernannt, und sind Beide zugleich zu Notaren im Departement des K. Appellationsgerichts zu Ratibor bestellt worden.

Se. Excellenz der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, v. **Wrangel**, ist von Gramzow hier angekommen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 24. November. Der heutige „Moniteur" meldet: Aus dem Votum der Armee sind bisher bekannt: 189,000 Ja; 6000 Nein. In vier Departements stimmten überhaupt 665,000 mit Ja, 21,000 mit Nein.

London, den 24. November. Die Motion Villiers, lautend: „daß es die Meinung des Hauses ist, daß der bessere Zustand des Landes, und namentlich der industriellen Klassen, hauptsächlich die Folge der neueren Handelsgesetzgebung und vorzüglich des Gesetzes von 1846 ist, welches die freie Zulassung von ausländischem Korn anordnet, und daß dieses Gesetz eine weise, gerechte und wohlthätige Maßregel war; daß das Haus dafür hält, daß die Aufrechthaltung und fernere Entwickelung der Freihandelspolitik, im Gegensatz zu der protektionistischen Politik, das Kapital und den Gewerbfleiß des Landes am besten in den Stand setzen wird, die Lasten zu tragen, die ihnen auferlegt sind, und am meisten zu allgemeinem Gedeihen und Wohlsein und zur Zufriedenheit des Volkes beitragen wird; daß das Haus bereit ist, jede mit dieser Resolution verträgliche Vorlage der Minister in Erwägung zu ziehen", zu der auch Disraeli ein Amendement gestellt, wurde nach gestern Nacht fortgesetzter Debatte, bei der sich Villiers, Disraeli, Bright und Peel betheiligt, auf nächsten Donnerstag vertagt. Palmerston proponirte ein entschiedenes Amendement, das aber von dem Ministerium als annehmbar befunden wurde.

Boston, den 10. November. Das Dampf-Paketboot „Crescent City" ist nun im Hafen von Havana zugelassen worden.

Deutschland.

☾ **Berlin**, den 25. November. Des Königs Majestät hat die Sommerresidenz Sanssouci verlassen und das Schloß zu Potsdam bezogen. Wie ich höre, wird Se. Majestät hier bis zum 1. Dezember residiren, alsdann aber die Uebersiedelung des Hoflagers nach Charlottenburg anordnen.

Aus glaubwürdigem Mund ist mir heute mitgetheilt worden, daß Se. Maj. der König am 9. November den Ministerpräsidenten mit einer sehr werthvollen, goldenen Dose erfreut hat.

Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel ging heute Mittag 12 Uhr nach Potsdam, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten. Nachmittags wohnte Hr. v. Manteuffel dem Diner bei, welches der Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Budberg, zu Ehren des hier anwesenden Russischen Gesandten in Paris, v. Kißeleff, in dem Gesandschaftshotel veranstaltet hatte. Sämmtliche hier weilende Diplomaten waren von Herrn v. Budberg zu diesem Festmahle geladen. Herr v. Kißeleff begiebt sich schon in diesen Tagen auf seinen Posten nach Paris zurück, wird also jedenfalls dem Geburtsfeste des neuen Kaiserreichs beiwohnen.

Es ist hier die Nachricht verbreitet, daß der Geheime Secretair Ritter Meroni es abgelehnt habe, das diesseitige Consulat in Galacz zu übernehmen, weil mit dieser Stellung kein bestimmtes Einkommen verbunden sei; ich höre jedoch, daß dieser Posten anderweitig vergeben werden soll, weil er juristische Kenntnisse erfordert, die Herr Meroni nicht besitzt.

In hiesigen sonst immer gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß in dem letzten, im Schlosse Bellevue stattgefundenen Minister-Conseil der Beschluß gefaßt worden sei, alle die Vorlagen, welche auf eine durchgreifende Revision der Verfassung hinzielten und den Kammern überreicht werden sollten, bei Seite zu legen. Auf diese Weise soll es gelungen sein, die Differenzen zu beseitigen, welche seither zwischen Herrn v. Manteuffel und Herrn v. Westphalen bestanden. Diesen Beschluß und die dadurch herbeigeführte Verständigung zwischen den beiden Ministern bezeichnet man als ein Werk des Königs.

Morgen beginnen hier die Gemeinderathswahlen. In den letzten Tagen haben die Conservativen für dieselben noch einige Thätigkeit gezeigt. Ueber das Resultat läßt sich aber heut noch nichts sagen. Bleiben die Conservativen in der Majorität, so dürfte dies nur dadurch zu erreichen sein, daß sie die alten Mitglieder wieder wählen.

Berlin, den 24. Nov. In einem Artikel der „Ostpreuß Zeitung," welcher auch in hiesige Blätter übergangen ist, wird der Verwaltung der Ostbahn der Vorwurf der übereilten Eröffnung der Bahnstrecke von **Marienburg** nach **Braunsberg** gemacht. Es ist jedoch, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, der Zeitpunkt der Eröffnung reiflichst erwogen worden. Da in Folge der unter den Arbeitern verheerend auftretenden Cholera die Bauten auf der gedachten Strecke nicht in dem erwarteten Maße gefördert werden konnten, wurde die Bau-Direktion zu Bromberg nicht lange vor dem Eröffnungs-Termin zur sorgfältigen Erwägung aufgefordert, ob es vielleicht räthlicher sei, die Eröffnung bis zum künftigen Frühjahr auszusetzen. Nachdem sich indeß die Bau-Direktion für Einhaltung des schon früher in Aussicht genommenen Eröffnungs-Termins erklärt hatte, glaubte der Herr Handelsminister die Vortheile der Benutzung einer fertigen Eisenbahnstrecke der Provinz nicht länger vorenthalten zu dürfen, wiewohl es für die betheiligten Behörden ohne Frage bequemer gewesen wäre, die Eröffnung des Betriebs auf der Marienburg-Braunsberger Strecke bis zur Eröffnung der Strecke von Braunsberg nach Königsberg hinauszuschieben. Hierin dürften ihm die betheiligten Landestheile gegen die Ansicht der anscheinend aus Elbing herrührenden Korrespondenz gewiß beitreten. Uebrigens ist es fast überall Gebrauch, die Eröffnung fertiger Bahnstrecken nicht bis zur Vollendung der dazu gehörigen Hochbauten auszusetzen. Die **beiden Unfälle**, welche sich vor Kurzem auf der Ostbahn zugetragen haben, **stehen mit dem Zustande der Bahn in durchaus keinem Kausal-Zusammenhange.**

— (**Zu den Kammerwahlen.**) Im Kreise **Naugard** ist an Stelle des Staatsministers v. Raumer, der dort **abgelehnt** und im Lebuser Kreise angenommen hat, der Gutsbesitzer Brüggemann zum Abgeordneten für die Zweite Kammer gewählt worden.

— Die Deutsche Presse mustert seit einiger Zeit die Streitkräfte des Deutschen Bundes und es kann daher nicht fehlen, daß eine große Anzahl von Mängeln in der Deutschen Heeres-Verfassung vor die Oeffentlichkeit gezogen wird. Die gesammten Bundestruppen sollen nach den Bestimmungen 292,376 Mann, darunter 50,754 Cavalleristen und 20,977 Artilleristen mit 594 Geschützen, betragen. Diese Truppen sind aus 36 souverainen Staaten zusammengezogen, und wenn schon in Friedenszeiten am Bundestage die Einheit mangelte, so wird sie sich im Augenblicke des Krieges wahrhaftig nicht einfinden, vielmehr ist sicher vorauszusetzen, daß der Zwiespalt über die zu bringenden Opfer ärger als je ausbrechen wird. „Die Verhandlungen über die Bundeskriegsverfassung, sagt Radowitz, hatten 1818 mehr als alles Andere einen tiefschmerzlichen Blick in die Selbstsucht, die Privatinteressen, die kleinliche Eifersucht eröffnet, welche damals in vielen Deutschen Regierungen vorwalteten Als 1840 von Frankreich der Krieg drohte, konnte das Bundesheer in seiner Gesammt-Einrichtung keine größeren Ansprüche machen, als etwa eine bewaffnete Miliz zu sein. Seit jener Zeit ist es den unermüdlichen Bemühungen Preußens zwar gelungen, eine Menge Uebelstände zu beseitigen, erst 1841 unterwarfen sich Deutschlands Souveraine einer wahrhaften Kontrolle durch den Bund, aber durch alle getroffenen Anordnungen läßt sich der Mangel einer einheitlichen Kriegsleistung nicht ersetzen. „Damit den Bundesstaaten über die gleichmäßige Behandlung aller Theile des Bundesheeres volle Beruhigung verschafft werde, bestimmt Art. 62 der Kriegsverfassung, wird von jedem Armee-Corps ein höherer Offizier in das Hauptquartier abgesendet, welcher die Interessen seiner Corps zu vertreten hat," ja bei gemischten Corps werden auch noch 8 Divisionen vertreten. Der Bundesfeldherr hat also mindestens 18 Männer in seiner Umgebung, deren Rath er hören, und durch welche er mit den Regierungen der Truppen sich in Verbindung setzen soll. Wer sollte zweifeln, daß es hier nicht zu den ärgsten Conflikten kommen muß, und wer will eine Regierung nöthigen, größere Dienste zu leisten, wenn ihre Truppen Verluste erlitten haben, während andere Corps verschont blieben? Außerdem sollen nach Art. 5 der Kriegsverfassung die kleineren Contigente nicht mit Truppen eines Armeekorps in eine Abtheilung vereinigt werden. Erklärt uns Frankreich heute den Krieg und rückt an die Grenze, so ist das Contigent erst nach 4 Wochen verpflichtet, sich auf den bestimmten Sammelplätzen einzufinden. Sechs Wochen nach dem Ausrücken des Bundesheeres folgt der zwölfhundertste Theil der Bevölkerung als Ersatzmannschaft nach. Aber in einem Kriegsjahre darf der Ersatz für das Heer auch wiederum nicht den zweihundertsten Theil der Bevölkerung übersteigen. Größere Anstrengungen müssen durch besondere Bundesbeschlüsse bestimmt werden. Dazu gehört aber das Einholen von Instruktionen, und dann entsteht wieder die Frage, ob die Angelegenheit durch Stimmeneinheit oder nur durch Stimmenmehrheit entschieden werden könne. Man sieht also, daß die Hoffnung auf ein energisches Vorgehen des Bundesheeres wenig Aussicht auf Erfüllung hat. Beim Bunde selbst sind vor der Beschlußfassung außer der Einholung von Instruktionen noch 3 Stadien zu durchlaufen, die Bundes-Versammlung, der Militairausschuß und die Militairkommission. Wie viele der Bundesgesandten aber von militairischen Verhältnissen etwas verstehen mögen, ist noch eine weitere Frage. In der That, das Bundesheer wird, wie die Verhältnisse liegen, Deutschland von der Unterjochung nicht retten, wenn Preußen und Oesterreich nicht mit ihren Armeen zur Hand wären. Das preußische Bundeskontingent besteht nach der Matrikel aus 79,484 Mann, darunter 11,355 Reiter und 162 Geschütze, es bleibt also unserem Könige und dem Kaiser von Oesterreich über die andern Theile ihrer Armeen eine von den Bestimmungen des Oberfeldherrn völlig unabhängige Verfügung, und darin liegt denn auch wohl die einzige Hoffnung der Erhaltung Deutschlands, dessen Vielstaaterei der nächste Sturm aus Westen über den Haufen werfen wird. (Schl. Z.)

— Der St.-Anz. enthält die General-Verfügung vom 24. November 1851, betreffend die Portofreiheit für die Korrespondenz der Kammer-Präsidien und der Abgeordneten; ferner die Instruktion vom 23. November 1852 zur Ausführung der Vorschriften des Gesetzes vom 5. Juni 1852 über Post-, Porto- und sonstige Uebertretungen, welche in Beziehung auf das Postwesen verübt werden (§§. 32. bis 46.).

— Die „Bresl. Ztg." läßt sich von hier schreiben: „In der am Sonnabend stattgefundenen Staatsministerialsitzung ist u. A. das Projekt berathen worden, eine „**Staats-Zeitung**" ins Leben zu rufen. Der Antragsteller hat namentlich hervorgehoben, daß es der Regierung an einem Blatte fehle, welches als ihr prononcirtes Organ im Publikum auch durch Reichhaltigkeit und Vollständigkeit vorzüglich scheinen könnte. Die „Preußische Zeitung" entspräche dem Zwecke nicht. „Die Zeit" könne als offiziöses Blatt schlechthin nicht angesehen werden, die „Kreuzzeitung" habe antiministerielle Tendenzen, das „Correspondenzbüreau" endlich, welches sich manchmal ebenfalls ein offiziöses Air gebe, sei ziemlich bedeutungslos. Aus dieser Rücksicht solle ein großes Organ gegründet werden, dem der Staats-Anzeiger als amtlicher Theil einzuverleiben, während die Preußische Zeitung, welche ohnehin einen bedeutenden Zuschuß erfordere, aufzugeben sei. Es haben sich mehrere entscheidende Stimmen dem Plane günstig ausgesprochen, ohne daß jedoch ein Beschluß darüber gefaßt worden ist. Zum künftigen Redakteur wurde gleichzeitig eine bekannte schriftstellerische Persönlichkeit, welche, zur Zeit auf einem Staatsamte, bald in der Kammer Platz nehmen wird, vorgeschlagen."

— Das Gastspiel des schwarzen Tragöden **Ira** (sprich Eirae) **Aldrige** auf der hiesigen Hofbühne wird wahrscheinlich erst Anfangs des nächsten Jahres stattfinden, da derselbe im Monat Dezember auf dem Karlstheater in Wien und im Nationaltheater zu Pesth auftritt.

Magdeburg, den 24. November. Der am heutigen Morgen um 5 Uhr nach Berlin abgehende Personenzug rannte in der Nähe des Friedrich-Wilhelms-Gartens mit einer auf demselben Gleise ihm entgegenkommenden Lokomotive zusammen. Wie verlautet, sind beide Lokomotiven bedeutend beschädigt. Ein Menschenleben ist glücklicher Weise nicht gefährdet. Wem dies Versehen zur Last fällt, hat sich bis jetzt noch nicht herausgestellt. (M. C.)

Köln, den 23. November. Wie F. Raveaux, so wurde heute Dr. **d'Ester** am hiesigen Schwurgericht verurtheilt. Die Anklage lautet auf Hochverrath und ist vornehmlich aus dem Aufstande in der Pfalz entlehnt, wo Dr. d'Ester auf dem Kriegs-Bureau arbeitete und an verschiedenen Orten handelnd auftrat. Weil der Angeklagte nicht erschien, so wurde in contumaciam verfahren. Der Assisenhof verurtheilte den Angeklagten nach einer mehr als halbstündigen Berathung zum Tode. Das Urtheil wird durch das Amtsblatt veröffentlicht werden.

Frankfurt a./M., den 22. November. Morgen Abend wird der königlich Preußische Bundestags-Gesandte, Herr Geh. Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen, zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin von Preußen eine Soirée geben, wozu sämmtliche Militär- und Civil-Autoritäten geladen sind. (Fr. P. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 22. November. Die **Armee von Paris** hat, dem „Constitutionnel" zufolge, dem Kaiserthum 20,077 Ja! und 353 Nein! gegeben.

Morgen früh (23sten) werden die Wahl-Protokolle aus den verschiedenen Sektionen von Paris auf die Mairieen gebracht, von dort übermorgen früh (24sten) aufs Stadthaus und am 25sten tritt schon der gesetzgebende Körper zusammen, um die letzte Kontrole zu führen.

An vielen Orten wird das Votum durch Festlichkeiten gefeiert, Triumphbogen werden errichtet, Messen gelesen, Umzüge gehalten u. s. w. Zu **Rheims** haben die Ballwirthe unentgeltlichen Eintritt versprochen und die Metzger der Stadt sind auf den Einfall gerathen, zur Kundgebung ihrer Gesinnungen während der beiden Tage den Preis der besseren Fleischsorten herabzusetzen.

Aus den Departements meldet man fast jeden Tag über **Verhaftungen von Dezember-Insurgenten**, die sich bis jetzt allen Verfolgungen zu entziehen gewußt haben. In dem **Gers**-Departement hat die Gendarmerie wieder zwei ergriffen, die beide zur Deportation nach Algerien verurtheilt sind.

Die Herren de **Saint-Ferréol**, de **Brioude** und **Audiard Bonnet**, die als Mitschuldige des marseiller Komplotts verhaftet wurden und seither im Gefängniß von Puy saßen, sind in Freiheit gesetzt worden.

Ein gouvernementales Blatt von **Toulon** schreibt: „Vier Dampfschiffe haben Befehl erhalten, nach Algerien abzugehen. Diese Dampfer sind, wie man versichert, abgesandt worden, um die Zählung der Stimmzettel über das Plebiszitum zur Wiederherstellung des Kaiserreichs abzuwarten und dann das Resultat schnell nach Frankreich zu bringen. Einem Gerücht zufolge wird die ganze Flotte in der kürzesten Zeit den Hafen verlassen. Nach den Einen wird sie den künftigen Vice-König nach Algerien begleiten, nach den Andern soll sie nach **Civitavecchia gehen, um den Papst abzuholen, der den Prinz-Präsidenten zum Kaiser salben wird.**"

Paris. — Der „Union" entnehmen wir folgende Personalnotizen über die Familie Bonaparte. Der Bericht des Herrn **Troplong** (Berichterstatter im **Senat** über die Kaiserfrage) unterscheidet bekanntlich zwischen der **eigentlichen Kaiserlichen** Familie u. der **Civil**familie. Die männlichen Mitglieder der erstern können durch **Adoption** oder durch ein **organisches Dekret** zur Nachfolge berufen werden. **Joseph** Bonaparte hat keine Söhne hinterlassen, von den Söhnen **Louis** Bonaparte's lebt nur noch der **Präsident** der **Republik**, es folgt also, daß das **Adoptionsrecht** nur zu Gunsten eines Nachkommen **Lucian's** oder **Jerome's** Bonaparte ausgeübt werden kann. Aber da beide letztgenannten Brüder des Kaisers Napoleon eine Ehe ohne Autorisation desselben geschlossen haben, so sin

von der Kaiserlichen Familie ausgeschlossen: Charlotte Bonaparte, Tochter Lucian's, Wittwe des Prinzen Gabrielli, nebst drei Söhnen und einer Tochter; Frau Jerome Bonaparte, geb. Patterson, in Baltimore lebend, nebst einem Sohn und einem Enkel.

Es können also adoptirt werden: die Söhne von Lucian Bonaparte: Prinz v. Canino 49 Jahr alt, Louis Lucian Bonaparte 39 Jahr alt, Pierre Bonaparte 37 Jahr alt; der Marschall Jerome und sein Sohn Napoleon Bonaparte, 30 Jahr alt; die Söhne des Prinzen v. Canino (vermählt mit der Tochter Joseph's, die in Rom lebt): Joseph Lucian Bonaparte, Prinz v. Musignano, 28 Jahr alt, Lucian Louis 24 Jahr alt, Napoleon Jacques 13 J. alt. Der Erbfolge fähig sind also 9 Bonaparte.

Die Frauen, welche zur eigentlichen Kaiserlichen Familie gehören, sind: Charlotte, Tochter Joseph's und Gemahlin des Prinzen v. Canino; fünf Töchter aus dieser Ehe; drei Töchter Lucian Bonaparte's: Lätizia, vermählt mit dem früheren Englischen Parlaments-Mitgliede Wyse in Athen, (deren Kinder: Napoleon Bonaparte Wyse, welcher auf dem Schlosse Thouron bei Limoges lebt, William Bonaparte Wyse auf Schloß Waterford in Irland, Maria Lätizia Wyse, Gräfin Solms in Paris, Adeline Wyse und Lucian Napoleon Wyse, bei ihrer Mutter in Viterbo); Alexandra Bonaparte; Constance Bonaparte, Nonne im Kloster sacré coeur in Rom; die Prinzessin Jeanne, vermählt mit dem Marquis Honorato; die Prinzessin Mathilde Demidoff, Tochter des Marschall Jerome.

In Summa besteht also die eigentliche Kaiserliche Familie aus 20 Mitgliedern. — Die Mitglieder der zweiten Kategorie (siehe oben), der sogenannten Civilfamilie, sind: Prinzessin Napoleon Bacchiochi, Tochter der Prinzessin Elisa (Schwester des Kaisers) und vermählt mit dem Prinzen Camerata; die Kinder der Prinzessin Carolina (Schwester des Kaisers und Gemahlin Murats): Lucian Murat, Lätizia Murat, Gräfin Pepoli, Louise Murat, Gräfin Rasponi; mehrere Kinder Lucian Murat's, von denen wir nur die Frau v. Cassiron nennen.

Da der Senat — oder Louis Napoleon, gleichviel — es nicht für zweckmäßig gehalten hat, die Nachfolge in dem Senatus consultum zu ordnen, so überstürzen einander, wie Sie sich leicht denken können, die Hypothesen. Sollten Sie aber irgendwo eine Mittheilung hierüber „aus zuverlässiger Quelle“ finden, so bitte ich Sie, kein Wort davon zu glauben, den die wahren Absichten des Präsidenten kennt Niemand, mit Ausnahme des Herrn v. Persigny vielleicht. Nach der Wahrscheinlichkeits-Berechnung aber darf man unterstellen, daß Louis Napoleon darnach trachten wird, alle Ansprüche oder Prätentionen möglichst zu befriedigen, etwa in der Weise, daß er unmittelbar nach dem Votum des Plebiscits die Nachfolge der Collateral-Linie zu Gunsten der Familie Jerome regelt, den etwaigen Adoptiv-Erben aber unter den Nachkommen Lucian Bonaparte's wählt und sich sobald wie möglich verheirathet. Von mehreren Seiten wird versichert, daß die Unterhandlungen mit der Familie Wasa (Prinzessin Carola Wasa ist jetzt zur katholischen Kirche übergetreten. D. Red.) zu dem gewünschten Resultate geführt haben.

Unter den Nachkommen Lucian Bonaparte's nennt man vorzüglich zwei als sich zur Adoption eignend, die beiden jüngsten Söhne des Prinzen von Canino nämlich. Für den einen, Lucian Louis, spricht seine Persönlichkeit; er soll ein sehr talentvoller, in politischen Dingen sehr mäßig gesinnter junger Mann sein. Daß man von ihm, obgleich er schon 24 Jahre alt ist, bis jetzt noch gar nicht gesprochen hat, scheint mir beziehungsweise am meisten für ihn zu sprechen. Der andere ist der dreizehnjährige Napoleon Jacques, derselbe, von welchem man schon vor mehreren Monaten meldete, daß Louis Napoleon seine Augen auf ihn geworfen habe. Für ihn sprechen seine Jugend und der Umstand, daß in dem Senatus consultum vom 7. November die Clausel des Senatus consultum vom Jahre XII. (1804, über das erste Kaiserthum), das Alter der zu Adoptirenden — wenigstens 18 Jahre — betreffend, nicht wiederholt worden ist. — Aber das ist rein gesagt nichts als das Resultat einer Wahrscheinlichkeits-Berechnung, von dem ich Ihnen nur sagen kann, daß es der großen Mehrzahl der Senatoren willkommen sein würde. Ueber die Stellungen, welche den verschiedenen Mitgliedern der „Kaiserlichen“ Familie zugedacht sind, fehlt es auch nicht an Gerüchten, und man ist überzeugt davon, daß Louis Napoleon kein Mittel vernachlässigen wird, um die etwaigen Gefahren einer branche cadette von vorn herein nach Kräften zu beschwören.

Man erzählt, daß jedes männliche Mitglied der Kaiserlichen Familie 200,000 und jedes weibliche 100,000 Fl. jährlicher Einkünfte aus der Civilliste des Kaisers erhalten solle.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. November. Der „Morning Advertiser“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die Minister entschlossen seien, ihre Entlassung einzureichen, wenn ihr Amendement zur Motion des Herrn Villiers (siehe telegr. Dep. London) verworfen würde. Die Opposition scheint nicht geneigt, auf den Rath der „Times“ einzugehen und das ministerielle Amendement, um des Friedens willen, hinzunehmen. Möge auch, sagt dieselbe, das Amendement des Kanzlers der Schatzkammer im Wesen dasselbe besagen, so leide es doch an der Zweideutigkeit, durch welche sich alle bisherigen Erklärungen des Ministeriums Derby charakterisiren. Die „Morning Post“ ein Toryblatt, sagt: „Es handelt sich darum, ein Votum herbeizuführen, das die respektive Stärke der Parteien herausstellt, und der Kampf gilt mithin weniger dem Principe, denn die beiden rivalisirenden Anträge sind sich im Wesen ganz gleich. Der Kampf wird zwischen Denen geführt, die auf den Freihandel Vertrauen setzen, und Denen, die an seinem Werth zweifeln und doch jene Prinzipien zur Geltung bringen wollen.“

Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß Lord Derby gestern sich mit Anerkennung über die Französische Regierung äußerte, und der Französischen Nation ein Kompliment darüber machte, daß sie, über ihre alten Vorurtheile sich hinwegsetzend, durch die Anwesenheit des Gesandten bei der Leichenfeier ihre Achtung für das Andenken des berühmten Feldherrn bethätigte, der ein so würdiger Gegner Frankreichs gewesen.

Die ausführlichen Berichte, welche über Panama von Sidney eingetroffen, haben die Auswanderungslust nach Australien auf das Lebhafteste angefacht. Die ungeheuren Summen Goldes, die mit den zuletzt angekommenen Schiffen angelangt, haben auch den Zweifelsüchtigsten überzeugt. In den Manufakturbezirken herrscht große Thätigkeit, und Spekulanten aller Art entwerfen Pläne, um die Bedürfnisse der Kolonieen zu befriedigen und ihren Theil an der Goldbeute zu haben.

Griechenland.

Athen, den 7. November. Seine Majestät König Otto ist noch am verflossenen Dienstag, den 2. November, einige Stunden nach Abgang der Post nach Triest, in den Aegäischen Gewässern angekommen. Um 7 Uhr Abends gab der Französische Dampfer „la Sentinelle“, der vom Französischen Admiral Romain Desfossés dahin beordert worden war, ein Kanonensignal, das die Ankunft Sr. Majestät in der Gegend von Poros andeutete. Die Batterien von Athen antworteten durch zahlreiche Salven, die in Athen selbst auf die Bevölkerung wie elektrische Schläge wirkten. Das Volk strömte in langen Zügen der Straße von Piräus zu. Ihre Majestät die Königin verließ beim ersten Kanonenschuß ihre Gemächer, eite nach Poros, und schiffte sich ein, um dem hohen Gemahl noch außerhab des Hafens zu begegnen. Um 10 Uhr lief das Königl. Schiff „Otto“ im Hafen von Piräus ein. In Piräus ans Land gestiegen, wurde Se. Majestät der König von den Ministern, von einer Deputation der Kammer der Deputirten und des Senats und der heiligen Synode mit dem gesammten Klerus und allen Civil- und Militair-Behörden feierlichst empfangen. Der Bischof von Kalavrita stimmte das Te Deum an, dem die ungeheure Volksmenge, die am Hafen zusammengeströmt war, den Ausdruck eines Volksgebetes gab. Am Eingang von Athen, Angesichts der Akropolis, war ein Triumphbogen errichtet, um welchen herum auf den nahen Hügeln bis zur Pnyx die Bevölkerung von Athen, beleuchtet von zahllosen bengalischen Feuern, die Königl. Majestäten mit freudigem Zuruf begrüßte. Der Dimarch von Athen, umgeben vom Gemeinderath, drückte dem König die Freude aus über die glückliche Rückkehr in die Mitte seines Volkes. Langsamen Schrittes fuhren die Königlichen Majestäten durch die mit bengalischem Feuer beleuchte Hermesstraße, umgeben von den Zünften mit wehenden Fahnen. Um 11 Uhr betraten die Königl. Majestäten den Palast, und zeigten sich dem Volk noch einmal vom Balkon herab. (A. A. Z.)

Locales 2c.

Gemeinderaths-Sitzung.

Posen, den 26. November. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths konnten die Commissionsberichte über die Sparkassenrechnung, die Pfandleihkassenrechnung und die Kämmereikassenrechnung, sämmtlich p. 1851, so wie über die Stadt-Armenkassenrechnung p. 1851 und das 1. Quartal 1852 wegen des Berichterstatters längerer Abwesenheit von Posen nicht vorgetragen werden. — Die Commission, welcher die Depositalrechnung p. 1851 zu prüfen obliegt, hatte den Antrag eingebracht, daß dieselbe zuvor der Baukommission zugestellt werde, um die nöthigen Aufschlüsse über die einzelnen Kostenbeträge zu geben, wogegen der Vorsitzende, Hr. J.-R. Tschuschke, bemerkte, daß er ein solches Verfahren nicht in der Ordnung halte, indem die Baukommission lediglich ein Organ des Gemeindevorstandes sei und daher vom Gemeinderath nicht direkt in Anspruch genommen werden könne; jedenfalls würde die Commission die nöthigen Aufschlüsse unmittelbar von der Baudeputation einziehen können. Der Antrag wurde hierauf von dem Berichterstatter mit der Bemerkung zurückgezogen, daß die Commission es vorziehen werde, mit dem Baufach vertraute Männer zu Rathe zu ziehen. — Hierauf theilte der Vorsitzende dem Kollegium mit, daß der Magistrat in Folge des Beschlusses des Gemeinderaths an das hohe Königl. Ministerium des Unterrichts das Gesuch gerichtet habe, zur Errichtung einer Realschule in Posen die früher in Aussicht gestellte Unterstützung zu gewähren, oder falls dies wegen zur Zeit mangelnder Fonds noch nicht geschehen könne, die Errichtung der Schule vorläufig auf Kosten der Stadt unter den gestellten Bedingungen zu gestatten. Er las sodann der Versammlung eine Abschrift des betreffenden Gesuchs vor. Hierauf nahm der Gemeinde-Verordnete, Prof. Müller, das Wort und bedauerte, daß der diesfällige Antrag bereits abgegangen sei; er würde sonst den Magistrat gebeten haben, in demselben auf eine frühere Allerhöchste Entscheidung in Betreff der in Posen zu gründenden Realschule Bezug zu nehmen, weil dadurch die Bitte ein stärkeres Fundament bekommen haben würde. Derselbe holte das betreffende Aktenstück aus der Registratur herbei und las dem Kollegium eine Zuschrift des Herrn Ober-Präsidenten v. Beurmann vom 2. Januar 1848 vor, worin derselbe den Magistrat benachrichtigt, daß ihm von den Herren Ministern des Unterrichts und des Innern berichtet worden, „daß Se. Majestät der König die Gründung einer Realschule in Posen in Stelle der aufgehobenen Bürgerschule genehmigt habe, und zwar auf Kosten des Staats, unter Hinzurechnung des aufzubringenden Schulgeldes, so wie des Etats der aufgehobenen Bürgerschule im Betrage von 4460 Rthlr., jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Einrichtung und Verwaltung der Anstalt, so wie die Berufung der Lehrer ausschließlich dem Staate überlassen bleibe.“ Der Redner fügte hinzu, daß mit dem abgegangenen Gesuche die Angelegenheit wahrscheinlich noch nicht zu Ende geführt sei und daher der Magistrat in den ferneren Verhandlungen unstreitig noch Gelegenheit haben werde, auf die beregte Allerhöchste Entscheidung Bezug zu nehmen. Von Seiten des Magistrats wurde dies auch sofort durch den anwesenden Hrn. Stadtrath Dähne zugesagt. — Der Antrag in Betreff der Instandsetzung der Fontaine an der Nordseite des Marktes, rechts von der Hauptwache, so wie der Kassirung der anderen an der Südseite des Marktes, links von der Hauptwache — der letzteren wegen mangelnden Wasserzuflusses, — wurde einer Commission (den Hrn. Salkowski, Küster und Engel) zur Prüfung überwiesen. — Die Verpachtung des Theaterbuffets p. 1853 wurde hierauf dem bisherigen Pächter, Hrn. Konditor Freundt, für die Pachtsumme von 10 Sgr. p. Spielabend zugeschlagen. Derselbe, der übrigens allein im Licitationstermin erschienen war, hat zwar bisher 20 Sgr. p. Abend gezahlt, doch ist sein Erlös dadurch bedeutend geschmälert worden, daß neuerdings dem Theater-Eingange gegenüber eine Konditorei etablirt worden ist. — Die Stadthaushalts-Etats p. 1853 werden der Finanzdeputation zur Prüfung überwiesen. — Die Bewilligung eines Darlehns von 8000 Rthlr. auf Nr. 332. Wilhelmsplatz, aus der Sparkasse muß wegen Nichtbeibringung der nöthigen Dokumente vertagt werden. — Der Antrag auf gänzliche oder theilweise Befreiung gewisser Kategorieen der Eisenbahnbeamten von Erlegung des Einzugsgeldes wird zurückgewiesen. — Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 5 Uhr. Das Kollegium bleibt zu einer nichtöffentlichen Sitzung versammelt. Anwesend waren folgende 19 Herren: Tschuschke, Ab. Asch, B. H. Asch, Altmann, Baarth, Berger, v. Buchowski, Cegielski, v. Chlebowski, Engel, Jäckel, Küster, Ed. Mamroth, Matecki, Müller, Neustadt, Salkowski, Schultz, Valentin.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 26. November. Gestern erschien zuerst auf der Anklagtenbank der Tagearbeiter Woyciech Ciesielski, angeschuldigt wegen schweren Diebstahls und Raubes. Den ersteren hat derselbe im Oktober v. J. bei dem Lehrer Waller zu Sokolniki begangen, indem er zur Nachtzeit zuerst einen hohen Zaun überstiegen, dann einen verschlossenen Stall gewaltsam geöffnet, dadurch daß er das Vorlegeschloß erbrochen, und daraus 4 Gänse gestohlen. Außerdem ist der Angeklagte aber auch am Abend des 26. Dezember v. J. bei der Wittwe Marianna Martin zu Kolonie Galęzewo eingebrochen und hat derselben aus einem erschlossenen Stalle, dessen Vorlegeschloß er abgedreht, zwei Kopfkissen und ein Oberbett entwendet. Dieser Diebstahl wurde indeß gleich nach der That entdeckt, sofort eine Verfolgung des Diebes angestellt, und holte der Ackerwirth Zehner zu Pferde richtig den Angeklagten in der Nähe der Graboszewo'er Mühle ein. Er hielt ihn an, Ciesielski warf jetzt die gestohlenen Sachen von sich und suchte sich von dem Zehner loszumachen, auf den er zu dem Zwecke mit einem Stocke losschlug. Da nun § 230 des neuen Strafgesetzbuchs bestimmt, daß derjenige, welcher, bei einem Diebstahle auf frischer That betroffen, gegen eine Person Gewalt verübt, oder Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben anwendet, um sich im Besitz des gestohlenen Guts zu erhalten, einem Räuber gleich geachtet wird, so ist wegen der letzteren That die Anklage wegen Raubes gegen den Angeklagten erhoben. Er wird in Beziehung beider Verbrechen für schuldig erkannt und auf Grund dessen, da er früher noch nicht bestraft ist, mit der niedrigsten gesetzlichen Strafe, 7 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 7 Jahre belegt.

Die zweite Anklagesache ist gegen den Schuster Franz Pomianowicz, jetzt zu Kröben, früher zu Dolzig, gerichtet, und zwar wegen Tumults. Am 12. August 1850 fand bei Gelegenheit eines Jahrmarkts zu Dolzig ein Tumult statt, wegen dessen 13 Personen in Anklagestand versetzt wurden. Zwölf davon haben bereits früher vor einem hiesigen Schwurgericht ihr Urtheil empfangen, worüber auch seiner Zeit in dieser Zeitung berichtet worden. Der gegenwärtige Angeklagte war damals nicht erschienen, weil ihm die Vorladung zu dem Termine nicht rechtzeitig behändigt worden war. Die in demselben Verhältniß zu dem Tumulte, wie er, stehenden Angeklagten waren damals zwar nicht des Tumults, aber doch der thätlichen Widersetzlichkeit gegen einen Abgeordneten der Obrigkeit bei Ausübung seines Amtes für schuldig erachtet und mit Gefängnißstrafen belegt worden. — Am 12. August 1850 hielt der Handelsmann Isidor Striemer auf dem Jahrmarkte zu Dolzig in einer Bude Sachen feil. Ein gewisser Grylewicz kaufte Etwas bei ihm, sie geriethen dabei in Streit und Grylewicz begann auf Striemer loszuprügeln. Dieser wandte sich um Schutz an die Polizei, und bewirkte demzufolge der Gend'arm Marek die Arretirung des Grylewicz. Als Mark denselben zum Bürgermeister bringen wollte, rottete sich eine Masse Volks zusammen, die ein gewaltiges Geschrei erhob, Drohungen gegen die Juden und gegen den Marek laut werden ließ und den Grylewicz geradezu aufforderte, sich nicht arretiren zu lassen. Obgleich dieser sich denn auch gewaltsam dem Marek widersetzte, brachte ihn derselbe doch unter fortwährendem Skandal und Angriffen endlich bis zu dem Gefängniß, hier kamen aber Einige dem Grylewicz zu Hülfe, indem sie Mark faßten und auf ihn losschlugen; Grylewicz entwischte und mit ihm noch andere Gefangene aus dem geöffneten Gefängniß, Marek indeß machte sich los, lief dem Grylewicz nach, zog nunmehr zu seiner Vertheidigung den Säbel, wurde von verschiedenen Personen trotzdem angegriffen, erhielt bedeutende Verletzungen, namentlich wurden ihm 2 Zähne eingeschlagen, und konnte sich den Mißhandlungen erst entziehen, als endlich polizeiliche Hülfe kam. Der Angeklagte ist nun bezüchtigt, sich nicht nur unter den lärmenden Haufen befunden, und mitgeschrien zu haben, sondern auch den Marek bei dem Gefängniß von hinten um den Leib gefaßt zu haben, um dem Grylewicz die Flucht zu ermöglichen, und endlich dem Marek bei seiner weitern Verfolgung den gezogenen Säbel festgehalten und zu entreißen versucht zu haben. Die letztere Thatsache namentlich wird von mehreren Personen bezeugt, und erscheint demnach die Ausrede des Angeklagten, er habe dies nur gethan, um einem Andern, der Marek's Säbel schon ergriffen gehabt, ihn wieder zu entreißen und so eigentlich dem Marek Hülfe zu leisten, wenig glaubwürdig. — Der die Staatsanwaltschaft vertretende Assessor Schmidt hält die Anklage wegen Tumults aufrecht, da seines Erachtens hierzu alle Erfordernisse vorliegen. Der Vertheidiger, Referendarius Karpinski, dagegen bestreitet dies, sucht darzuthun, daß der Gendarm seine Befugniß überschritten gehabt und hält es jedenfalls für nicht erwiesen, daß der Angeklagte denselben bei der Ausübung seines Amtes habe hindern wollen. Die Geschworenen erklären den Angeschuldigten mit 6 gegen 6 Stimmen für nicht schuldig, worauf die Freisprechung desselben erfolgt.

Posen, den 26. November. Bei der gestern zur Ergänzung des Gemeinderaths stattgehabten Wahl der II. Abtheilung der Stimmberechtigten waren von etwas über 400 Wählern circa 330 erschienen; die meisten Stimmen — zwischen 150 und 160 — erhielten die Herren: Tischlermeister Poppe, H. v. Blumberg, Direktor Heydemann und Buchdruckereibesitzer v. Rosenstiel, keiner von ihnen jedoch die gesetzlich erforderliche absolute Majorität der Stimmen. Nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung vom 11. März 1850, § 24 findet nun eine engere Wahl statt. In dem gedachten §., alinea 3 seqq. heißt es nämlich: „Der Wahlvorstand stellt die Namen derjenigen Personen, welche nächst den Gewählten die meisten Stimmen erhalten haben, so weit zusammen, daß die doppelte Zahl der noch zu wählenden Mitglieder erreicht wird. Diese Zusammenstellung gilt alsdann als die Liste der Wählbaren. Zu der zweiten Wahl werden die Wähler durch eine das Ergebniß der ersten Wahl angebende Bekanntmachung des Wahlvorstandes acht Tage vorher berufen. Bei der zweiten Wahl ist die absolute Stimmenmehrheit nicht erforderlich. Unter denjenigen, welche eine gleiche Anzahl von Stimmen erhalten haben, giebt das Loos den Ausschlag.“ Es kommen daher außer den 4 Genannten noch die Herren: B. H. Asch, Renard, Thorner und Briske auf die engere Wahl, weil diese nächst jenen die meisten Stimmen erhalten haben.

Wie wir hören, hat die Stimmenzersplitterung hauptsächlich um deshalb stattgefunden, weil viele Wähler mit der Aufstellung der beiden Königlichen Beamten, des Prov.-Steuer-Sekr. von Blumberg und des Gymnasial-Direktors Heydemann als Kandidaten nicht einverstanden waren. Herr Direktor Heydemann ist ein vielfach beschäftigter Schulmann, der überdies zu kurze Zeit in Posen ist, um die städtischen Verhältnisse genau zu kennen; Herr von Blumberg ist gleichfalls durch seine Amtsgeschäfte hinreichend in Anspruch genommen und dürfte seiner vorgesetzten Behörde, wie man hört, mit seiner Wahl in den Gemeinderath nicht einmal gedient sein. Ein Kompromiß beider Parteien über zwei andre Kandidaten in einer neuen Vorwahl würde durchaus rathsam sein.

Posen, den 26. November. (Polizeiliches.) Am 18. d. M. sind 1) dem Hauslehrer Wolniak eine Reisetasche, enthaltend eine schwarze mit Schnüren besetzte Czamarka, einen roth-karrirten Bettüberzug, eine blaue aus Wolle gestrickte Mütze mit aschgrauem Baranek, ein in 2 Bände gefaßter „Przyjaciel Ludu“ betitulirtes Buch, 2 Jahrgänge 34 und 35, und verschiedene Arzeneien; 2) dem Schlossermeister Weiß am 20. d. M. 8 Mannshemden F. W. gezeichnet, 4 Frauenhemden J. W. gezeichnet, 1 Frauenhemde A. D. gezeichnet, 2 kleine Tischtücher J. W. gezeichnet, 12 bis 15 Kinderhemden theils M. W. theils V. W. und W. gezeichnet, 1 blaue Kopfzüche, 3 weiße

Kragen; 3) am 17/18. dem Tischlermeister Meisch St. Martin Nr. 83 12 flache Porzellanteller, 2 tiefe Porzellanteller, 2 Dessertteller, 1 Dessertteller mit Zacken, 2 Paar Tassen die Köpfe eckig, 2 Paar Tassen die Kuppen glatt und länglich, 6 Paar Messer und Gabeln, 1 lederne Schulmappe, worin ein Paar Schlittschuh mit Riemen, 1 gläserner Teller mit Glocke entwendet worden; desgleichen der verw. Frau Doktor Köhler am 16. d. M. ein starker messingener Mörser nebst Stößel, und dem Kaufmann Rehfisch, kl. Gerberstraße Nr. 10, sind am 20/21. d. M. 5 rohe Rinderfelle entwendet.

Bei dem Sergeanten v. Kleist, Ziegenstraße Nr. 10, hat sich am 21. d. M. ein schwarz und gelb gefleckter Wachtelhund eingefunden.

* Neustadt b. P., den 23. November. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß zur Kaiser-Krönung des Präsidenten Louis Napoleon gegen sehr billiges Fahrgeld ein Extrazug von Posen nach Paris gehen wird. Wie ich höre, sind sowohl mehrere hiesige wohlhabende Kaufleute ꝛc., als auch mehrere Herrschaften der hiesigen Umgegend Willens, diese Fahrt mitzumachen, und warten nur auf die Ankündigung derselben Seitens der Eisenbahn-Direktion in Ihrer Zeitung.

Wenn nun schon im Hausflur der hiesigen Posterpedition eine Laterne angebracht worden, sofehlt diese noch immer vor der Thüre. Wann wird der desfälligen Bitte Gehör gegeben werden?

τ Rogasen, den 24. November. Vor unseren kleinen Assisen wurde in der vergangenen Woche ein Prozeß verhandelt, der mehr Zuhörer als gewöhlich in den Sitzungssaal des Kreis-Gerichts lockte. Ein Secretair des hiesigen Gerichts war angeklagt, im Jahre 1849 aus der Nachlaßmasse des hier an der Cholera verstorbenen Assessors Scheffler Geld unterschlagen zu haben. Der Angeklagte, welcher von dem Justizrath Langenmayr vertheidigt worden war, wurde freigesprochen. Er hatte zwar nicht den vollständigen Nachweis über den Verbleib aller ihm anvertrauten Gelder liefern können, es stellte sich aber schlagend heraus, daß die Absicht der Unterschlagung nicht vorhanden gewesen war. Die Verausgabung des Geldes war zu einer Zeit geschehen, wo hier die gesellschaftlichen Verhältnisse in Verwirrung und in völliger Auflösung waren, und wo der Angeklagte nicht immer auf Bezahlung jeder kleinen Dienstleistung eine Quittung erlangen konnte. Der Staats-Anwalt hatte auf Cassation angetragen; das freisprechende Urtheil wurde vom Publikum mit Akklamation begrüßt.

In den letzten Tagen sind einige gefährliche Straßenräuber, welche die Gegend unsicher machten, in unser Gefängniß abgeliefert; es befinden sich jetzt mehr als 100 Gefangene darin.

Am Montag den 22. d. M. fand eine theatralische Vorstellung, von hiesigen Dilettanten zum Besten des Jungfrauen-Vereins veranstaltet, statt. Es wurde dadurch dem Verein eine Netto-Einnahme von 20 Rthlr. zugewendet.

ξ Bromberg, den 24. November. Man hört jetzt hier viel von Diebstählen und nächtlichen Einbrüchen. In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. war der Kasse der Eisengießerei zu Wilczak (bei Bromberg) ein Besuch zugedacht. Die Diebe hatten bereits eine Fensterscheibe eingedrückt, und bemühten sich den von innen verriegelten Laden zu öffnen, als der Administrator des Etablissements, von dem Geräusch erwachend, aufstand und dadurch die ungebetenen Gäste in ihrem Vorhaben glücklicherweise störte. — In der darauf folgenden Nacht vom 21. zum 22. d. M. ist es – vielleicht derselben Diebesgesellschaft — gelungen, den Speicher des hiesigen Kaufmanns Lindner (am Kornmarkte), worin sich dessen Waarenlager befindet, zu erbrechen, und daraus eine bedeutende Menge Material-Waaren, wohl für 150 Rthlr., zu stehlen. Die Diebe haben ihren Eingang durch ein Fenster, nachdem sie die vor demselben befindlichen Eisenstäbe gewaltsam zurückgebogen, genommen. — In der Nacht vom 22. zum 23. sind ebenfalls, an verschiedenen Orten, gewaltsame Einbrüche, so auch in die Fleischscharren, verübt worden.

Dem Zeitungs-Berichte der hiesigen Königl. Regierung für die Monate September und Oktober d. J. entnehmen wir Folgendes: Die Cholera hatte sämmtliche Kreise unseres Verwaltungsbezirks mehr oder weniger hart betroffen; außer einigen Ortschaften des Bromberger Kreises war hauptsächlich der Gnesener und Ende Oktober der Inowraclawer Kreis, im Schubiner Kreise namentlich die Stadt Exin, beiläufig der am höchsten liegende Ort des Departements, nebst Umgegend, von der Seuche heimgesucht. Dessen ungeachtet war die Verbreitung der Epidemie keine allgemeine, indem in einzelnen Kreisen nur wenig Ortschaften von ihr befallen wurden. Kränkliche, alte und schwache Individuen, hauptsächlich aber Kinder, waren die meisten Opfer der Seuche, obwohl sie auch rüstige, kräftige und junge Leute nicht verschonte, hin und wieder auch ganze Familien, ja ganze Häuser aussterben machte, und so nur zu evident ihre Ansteckungsfähigkeit darthat.

Ende des Oktober war die Epidemie, mit Ausnahme des Inowraclawer Kreises, fast durchgängig ihrem Erlöschen nahe. In dem gedachten Kreise forderte sie und namentlich in der Stadt Inowraclaw noch zahlreiche Opfer. In den letzten Tagen des abgelaufenen Monats, wo sie dort mit besonderer Intensivität auftrat, erlagen der Krankheit in 2 Tagen 30 Individuen.

Durch 42 Brände sind 72 Wohnhäuser, 110 Wirthschaftsgebäude, 2 Brennereien, 1 Mühle, 1 Schmiede und 1 Ziegelei eingeäschert. Bei einem großen Theile der Brände liegt der Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung vor; doch ist es nur in einem Falle gelungen, den Thäter zu ermitteln, und zur gerichtlichen Untersuchung zu ziehen, während die Entstehungsart der übrigen Brände nicht hat festgestellt werden können.

Die Preise der Lebensmittel und des Getreides stehen hoch; dessen ungeachtet ist eine Noth unter der arbeitenden Klasse nicht zu fürchten, so lange hinreichende Gelegenheit zur Arbeit vorhanden ist.

Im Allgemeinen ist der Handel und Verkehr ziemlich lebendig gewesen. Durch den Bromberger Kanal sind 526 beladene, 160 unbeladene, überhaupt 686 Kähne und $962{,}348\frac{1}{2}$ □ Fuß Holz aller Art gebracht. Von den Tuchmachern unseres Departements sind 825 Stück Tuche und 255 Stück Boye verfertigt. So unbedeutend diese Stückzahl auch ist, so hat sie doch nicht einmal ausreichenden Absatz gefunden.

Bei den abgehaltenen Wahlen der Wahlmänner für die 2. Kammer ist namentlich in der 3. Klasse der Urwähler nur eine geringe Theilnahme an den Tag gelegt worden.

Im verflossenen Monat ist das Planum der Inowraclaw-Pakośćer Kreis-Chaussee vollendet, und das Planum der Kruschwitz-Montwy'er Kreischaussee durch die Ueberbrückung und Ueberdammung des Defilés zwischen Kruschwitz und Kobelnik begonnen. Der Bau der Margonin-Samoczyner Chaussee wird unausgesetzt betrieben, und es steht deren Vollendnng binnen kurzer Zeit zu erwarten.

≅ Wongrowiec, den 24. November. Vorgestern wurde in Podobowice der Gutsverwalter M. durch unsern Landrath, gewiß auf höheren Befehl, verhaftet und in den Gewahrsam des hiesigen Kreis-Gerichts abgeliefert. Politische Motive sollen dieser Maßregel zum Grunde liegen. Leider will man noch immer nicht selbst die wohlwollendsten und aufrichtigsten Bestrebungen der Regierung von antipreußischer Seite anerkennen und es ist höchst betrübend, daß noch stets unruhige Elemente vorhanden sind, die in böswilliger Absicht das nur sehr allmälig weichende Mißtrauen von Neuem wach rufen. Statt zufrieden zu sein, das ehemalige chaotische Durcheinander selbstsüchtiger Parteienkämpfe gegen die Segnungen einer starken und gerechten Regierung vertauscht zu haben, welche mit der Kraft den Willen verbindet, Uebergriffe jeglicher Art zu paralysiren und die Rechte Aller zu wahren, hascht man von mehr als einer Seite bei jeder, oft so zu sagen vom Zaune gebrochenen Gelegenheit, nach der Verwirklichung utopischer Träumereien, die jeder reellen Basis ermangeln. Möge die Regierung indeß unbeirrt zum Wohle des Landes ihren Weg verfolgen; ihren dieserhalb getroffenen energischen Maßnahmen wird kein Vernünftiger seine Anerkennung versagen.

Die Cholera hat bereits 7 Menschen in Panigrodz hingerafft, darunter auch den dortigen Pfarrer Winiarski, ein säcularisirtes Mitglied unseres ehemaligen Cistercienser-Convents. Der Tod dieses Geistlichen, der bei uns von Jedermann gekannt und seiner harmlosen Laune, wie seines guten Herzens wegen allgemein beliebt war, hat bei den zahlreichen Freunden des Verblichenen schmerzliche Theilnahme erregt. Nur noch zwei der Conventsbrüder sind am Leben.

Ob der in die zweite Kammer gewählte Geistliche Brenk aus Sokolniki das Mandat wird übernehmen dürfen, erscheint nach dem offenen Sendschreiben des Herrn Erzbischofs an seine Ostrowoer Wähler mehr als zweifelhaft. Die Wahlmänner des diesseitigen Kreises dürften aber, für den Fall einer Neuwahl, noch weniger zahlreich in Gnesen erscheinen, als das erste Mal, wo vielleicht die Hälfte des schlechten und weiten Weges halber zu Hause geblieben war. Es ist uns überhaupt hier auch ganz gleichgültig, ob Herr Brenk oder ein politischer Gesinnungsgenosse von ihm nach Berlin geht. Die Chancen sind in Gnesen nur für diese Partei.

Die Differenz, welche zwischen dem Königl. Oberpräsidio und dem Archiepiskopate wegen Besetzung der Pfarrstellen Landesherrlichen Patronats obwaltet, tauchte auch wieder auf, als unser bisheriger Pfarrverweser Bentkowski die ihm übertragene Stelle in Polajewo antreten sollte. Die Erzbischöfliche Bestätigung qua commendarius erfolgte erst nach langem Harren.

Uscz, den 24. November. Heute feierte unser Städtchen einen festlichen Tag. Nachdem die hiesige evangelische Gemeinde seit zehn Jahren in der Schulstube ihre Andacht hatte verrichten müssen, konnte sie heute zum ersten Mal eine, zum Dieste des Herrn errichtete Kirche betreten. Die in Festkleidern erschienene Bevölkerung der Umgegend, sowohl Katholiken, als Protestanten, hatten sich zahlreich eingefunden, um der Einweihung des Gotteshauses beizuwohnen, welche dann auch, begünstigt vom Wetter, in wahrhaft erhebender Weise stattfand.

Außer dem Hrn. Bischof Dr. Freymark aus Posen, war ein Abgeordneter des Regierungskollegiums zu Bromberg, Herr Regierungsrath Messerschmidt, der Kreislandrath, sowie die evangelische Geistlichkeit der Umgegend erschienen.

Unter Vortragung des Kreuzes und des Kirchenschlüssels der kirchlichen Kleinodien, Bibel und Agende, Kelch u. Patene, Leuchter u. s. w., setzte sich der Zug der für geistliche Funktionen Berufenen um $10\frac{1}{2}$ Uhr aus der Wohnung des Ortsgeistlichen, Hrn. Prediger Wilke, nach der Kirche in Bewegung. Die Glocken läuteten, die uniformirten Schützengilden der Stadt und Glashütte hatten Spalier gebildet. Am Eingange in die Kirche übergab der Bauinspektor den Schlüssel an den Regierungskommissarius, dieser solchen an den Herrn Bischof, welcher nach einigen einleitenden, die Bedeutung des Gebäudes bezeichnenden Worten, das Haus des Herrn eröffnete. Bei dem Klange der Melodie des Liedes: „Lobe den Herren" ging die Gemeinde in ihren neuen Tempel ein, wo zuerst der Herr Bischof die Weihrede hielt, die Gemeinde und ihren Tempel segnete, demnächst aber vom Superintendenten die Agende und eine, auf die Feier des Tages bezügliche Predigt vom Ortspfarrer gehalten wurde. Mit dem Liede: „Nun danket Alle Gott" wurde die Andacht beschlossen, während derselben aber noch einige passende Gesänge von der Jugend und den Lehrern der Umgegend vorgetragen.

Die Kirche ist für 350 Kirchgänger eingerichtet, mit einem Thurme versehen und dient zur Zierde des Städtchens und der Umgegend. Als besonders erfreulich muß die Anwesenheit des Mitgliedes des Gustav-Adolph-Vereins, Stadtraths Keibel, aus Berlin bezeichnet werden. Von diesem Ehrenmanne sind der Kirche bedeutende Geschenke gespendet und anderweitig zugewendet worden, ebenso von dem Glashüttenbesitzer Hrn. Mewes. Die Summe der Geschenke des Gustav-Adolph-Vereins, des Hrn. Keibel und des Herrn Glashütten-Besitzers kann bis 1000 Rthlr. betragen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 25. November. Weizen loco 80 Pfd. hochb. Graudenzer $64\frac{1}{2}$ Rt. bez. Roggen loco $49\frac{1}{2}$ a 55 Rt., p. Nov. 49 a $49\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 48 Rt. verk.

Gerste, loco 39 a 41 Rt.

Hafer, loco 26 a 28 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $28\frac{1}{2}$ Rt.

Erbsen, Futter- 49 a 51 Rt., Koch- 52 a 55 Rt.

Winterrapps 72—71 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 62—61 Rt. Leinsamen 60—58 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., p. November $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Nov.-December do., p. December-Jan. $10\frac{1}{6}$ Rt. bez., $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Januar-Februar $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Februar-März $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $10\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{4}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{1}{4}$ Rt. bez., mit Faß $23\frac{11}{24}$ Rt. bez., p. Nov. $23\frac{5}{8}$ u. $\frac{1}{2}$ Rt. verk., $23\frac{5}{8}$ Rt. Br., $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. November-Dec. $22\frac{3}{4}$ u. 23 Rt. bez., 23 Rt. Br., $23\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. $22\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., $22\frac{3}{4}$ Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Januar-Febr. $22\frac{3}{4}$ Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Februar-März $22\frac{3}{4}$ Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. März-April do., p. April-Mai $22\frac{3}{4}$, $22\frac{1}{2}$ u. $22\frac{3}{4}$ Rt. bez., $22\frac{3}{4}$ Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Weizen wegen höherer Forderungen wenig Umsatz. Roggen schließt etwas stiller. Rüböl fast geschäftslos. Spiritus loco besser bezahlt Termine zuerst animirt, mußten später nachgeben.

Stettin, den 25. November. Klare Luft. Wind SSW.

Weizen ohne Abgeber, für 89—90 Pfd. gelben p. Frühjahr 65 Rt. zu machen.

Roggen behauptet, loco 88—89 Pfd. 51 Rt. bez., 82 Pfd. p. Nov. $48\frac{1}{2}$ Rt Br., $48\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. $47\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd., p. Dezember-Jan. $47\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Brief, p. Frühjahr 47 Rt. bezahlt u Brief, 86 Pfd. 48 Rt. Gd.

Gerste, große Pomm. 75 Pfd. $37\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Rüböl geschäftslos, p. Novbr. $9\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. März-April $10\frac{1}{6}$ Rt. Brf., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß $15\frac{5}{8}$ % bez., loco ohne Faß $15\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ % bez., p. Nov. $15\frac{1}{2}$ % bez., p. Dez. $16\frac{1}{4}$ % Br., $16\frac{1}{2}$ % bez., p. Frühjahr 17 % Gd.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Rogasen: Den Klagen wegen Ueberschätzung der dortigen wohlhabenderen Einwohner durch die Einschätzungs-Kommission würde durch Reklamation bei der Königl. Regierung gewiß wirksamer abgeholfen, als durch einen Zeitungsartikel.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 25. November.

Hotel de Dresde. Königl. Kammerherr v. Taczanowski aus Taczanowo; die Gutsb. Graf Wołłowicz aus Działyn, Tesko aus Wiersebaum und v. Zabłocki aus Malice; Domainen-Pächter Hundrich aus Louisenhoff; Kaufmann Krüger aus Leipzig.

Hotel de Bavière. Die Gutsb. v. Biernacki aus Orchowo und v. Skarzyński aus Spławie; Großbrittanischer Kapitain und Kabinets-Kourier Robbins aus London; Wirthsch.-Inspektor Schlarbaum aus Polskawieś; die Kaufleute Hönniger aus Rybnick und Hönniger aus Natibor.

Busch's Hotel de Rome. Geh. Ober-Finanzrath v. Tenspolde und Kaufmann Davidsohn aus Berlin; Kaufmann Isenberg aus Elberfeld; Regierungs-Assessor Lengard aus Düsseldorff.

Schwarzer Adler. Die Gutsbesitzer v. Nowacki aus Chłądowo u. v. Jasinski aus Witakowice.

Hotel de Paris. Die Gutsbesitzer Cegielski aus Wódka, v. Pawłowski aus Słomczyce, Frau v. Sośnicka aus Koszkowo, v. Binkowski sen. und jun. und Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Kaufmann Rost aus Wreschen.

Hotel a la ville de Rome. Gutspächter Dehmel aus Gajewo.

Hotel de Berlin. Frau Rödern aus Brodowo; Bauführer Bormann aus Borek; Dr. philos. Lipschütz aus Frankfurt a. d. O.; die Gutsb. v. Palicki aus Wieszczeczyn, Ponikierski aus Wiśniewo, v. Trąmpczyński aus Dachowy, Gebr. v. Bienkowski aus Smuszewo und Frau v. Skaławska aus Strykowo.

Grosse Eiche. Gutsb. Jackowski aus Pomarzany.

Drei Lilien. Gutspächter Winiecki aus Góra; Wirthschafts-Verwalter Hammerschmidt aus Kikowo; Freigutsb. Welnitz a. Połajewo; Gutsbesitzer Rankowski aus Katarzynowo.

Weisser Adler. Administrator Jakubowicz aus Konarzewo und Gutsb. Frau Weinhold aus Dombrowka.

Eichborn's Hotel. Wildprethändler Löser aus Karge; die Kaufleute Sprinz aus Inowracław und Wegner aus Zerkow.

Hotel zur Krone. Handl.-Reisender Meyer aus Berlin; die Gensdarmen Kornecki und Maluczi aus Schroda; die Landwirthe Smicznewicz nnd Bessert aus Schroda; Schulze Norkiewicz aus Olszewo.

Privat-Logis. Gutsb. Levy aus Zarkau, l. Schuhmacherstr. Nr. 20.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 28. November c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Hr. Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Hr. Pred. Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Hr. Cons.-Rath Dr. Siedler. — Nachm.: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Prediger Bork. — Nachm.: Hr. Prediger Graf.

Christkathol. Gem. Vor- u. Nachm.: Herr Pred. Post.

Ev. luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 27. November Vorm. 10 Uhr: Herr Pred. Dr. Goldstein.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 19. bis 25. November 1852:

Geboren: 3 männl., 2 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 10 männl., 2 weibl. Geschlechts.

Getraut: 8 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. J. F. Langer mit Frl. W. Stahlberg in Berlin.

Todesfälle. Hr. Heinrich v. Schaper zu Ilmenau; Hr. Hauptm. a. D. und Rittergutsbesitzer Gustav v. Fiebig in Cracowahne; Hr. Chr. T. Sparschu in Berlin; Hr. Sergeant Behn in Berlin; Frau Louise Bonadel in Berlin; Hr. Kaufmann Lange zu Züllichau; Frl. Auguste Werk in Berlin; Frau Wittwe Amalie Krebs in Berlin; Hr. Rechnungs-Rath Albrecht in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Enckhausen, H., der erste Unterricht im Klavierspiel. Eine Reihenfolge methodisch geordneter Uebungsstücke für den progressiven Klavier-Unterricht, nach pädagogischen Grundsätzen componirt. 82. Werk. 4 Hefte, à 15 Sgr.

— instruktive melodische Tonstücke für das Pianoforte zu 4 Händen. 84. Werk. 4 Hefte, à 15 Sgr.

Posen. **E. S. Mittler**sche Buchhandl.

Festgeschenke.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin sind erschienen und bei **E. S. Mittler** in Posen zu haben:

Hahn, Werner, **Friedrich Wilhelm III. und Louise,** König und Königin von Preußen. 217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben. geh. 18 Sgr. Velinpapier geh. 1¼ Thlr. geb. 1 7/12 Thlr.

— — **Hans Joachim von Zieten,** Königlich Preußischer General der Kavallerie, Ritter des Schwarzen Adlerordens, Chef des Regiments der Königlichen Leib-Husaren, Erbherr auf Wustrau. Mit einem Titelbilde. geh. 9 Sgr. Velinpapier geh. 18 Sgr.

— — **Friedrich, der Erste König in Preußen.** Im Jahre 1851 dem Einhundert und Funfzigjährigen Königreich. Mit einem Titelbilde. geh. 20 Sgr. Velinpapier. geh. 1¼ Thlr.

— — **Kunersdorf,** am 12. August 1759. Mit einem Titelbilde und 4 Plänen. geh. 18 Sgr. Velinpapier geh. 1 Thlr.

Krieg, der siebenjährige, als Heldengedicht gewidmet dem alten Ruhme und den neuen Ehren des Preußischen Heeres. Aus des Großvaters Erzählungen. Mit 6 Portraits. geh. 12 Sgr. Velinpapier 1 Thlr.

Bei Th. Niemeyer in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Zahnarzt für Jedermann.

Die

Gesunderhaltung der Zähne

in den vielen Wechselfällen des Lebens, praktisch dargestellt von

H. Berghoff, Dr. med.

Namentlich sorgsamen Müttern gewidmet, welche ihren Kindern die schönste Zierde und unabweisbarste Nothwendigkeit, „gesunde Zähne", ins Leben mitgeben wollen.

Preis 7½ Sgr.

Vorräthig bei **Gebrüder Scherk** in Posen Markt Nr. 77.

Bei Schuberth & Comp. in Hamburg und New-York ist so eben erschienen und bei **E. S. Mittler** in Posen zu haben:

Der Familien-Ball.

Drittes Tanz-Album (1853) für Pianoforte. Enthaltend 15 verschiedene Tänze und Märsche berühmter und beliebter Komponisten, als: Canthal, Jullien, Krug, Ranken, Stark u. s. w.

Subscriptionspreis 1 Rtlr., Ladenpreis (welcher mit Ende des Jahres eintritt) 1 Rtlr. 20 Sgr.

Der „Familienball", 42 Notenseiten stark, eignet sich sowohl seines reizenden Inhalts als auch seiner eleganten Ausstattung halber ganz vorzüglich zu Festgeschenken.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm, Erste Abtheilung.

Das adlige Rittergut Mszczyczyn nebst Zubehör, hiesigen Kreises, landschaftlich mit den auf 4696 Thaler 26 Sgr. 1 Pf. gewürdigten Forsten abgeschätzt auf 128,634 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Mai 1853 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die von uns im Proclama vom 22. Juli c. angekündigte Subhastation des hiesigen Münchau-schen Grundstückes Nr. 155—158 ist aufgehoben.

Nakel, den 23. November 1852.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Es sollen einige Haufen altes Holz und Spähne öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung am Schillingsthore verkauft werden, wozu ein Termin auf

Dienstag den 30. November c. früh 11 Uhr

hierdurch angesetzt wird.

Posen, den 26. November 1852.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Bock-Verkauf.

Der Bock-Verkauf auf der hiesigen Königl. Stammschäferei beginnt pro 1853 wiederum am 8. Januar k. J. zu den jetzigen Conjuncturen angemessenen, aber für jeden einzelnen Bock fest bestimmten Preisen. Das Depot zu Grzybno bei Czempin im Großherzogthum Posen besteht unverändert fort und wird stets mit einer hinlänglichen Anzahl Böcke zur Auswahl versehen sein.

Frankenfelde bei Wriezen a. d. O., den 23. November 1852.

Königliche Administration der Stamm-Schäferei.

Original-Stamm-Schäferei

Lampersdorf,

Kreis Oels (Schlesien), 2 Meilen von den Oberschlesischen Eisenbahnsstationsorten Ohlau und Brieg, 2 M. von Namslau, 1 Meile von Bernstadt entlegen.

Der Bock-Verkauf ist bereits eröffnet. Es ist eine besondere Auswahl edelster und vollwolligster Thiere, die sich auch durch Körpergröße auszeichnen. Gesundheit der Heerde wie edele Vererbung, welche bei dem reinen Original-Blut der Böcke nicht fehlen kann, werden garantirt. Die Mutterschafe sind verkauft.

Ein auf 3000 Rthlr. abgeschätztes Bauergut, 1 Meile von Wronke, eine Meile von der Posener Eisenbahn, dicht an der Warthe liegend, mit noch brauchbaren Gebäuden versehen, wozu 123 Morgen Acker erster und zweiter Klasse, darunter 12 Morgen zusammenstoßende Wiesen und 6 Morgen Gartenland gehören, steht aus freier Hand zu verkaufen. Auf diesem Grundstück können 10 bis 12 Stück Rindvieh, 30 Schafe und 3 bis 4 Pferde gehalten werden, welche hinreichend ausgezeichnete Weide und Futter haben. Näheres poste restante Wronke unter Litt. H. A. R.

Da ich binnen Kurzem meinen Wohnort von hier verlege, so stelle ich mein hier am Markte belegenes Haus zum sofortigen Verkauf. In dem Vorderhause befinden sich sechs heizbare Stuben, sechs Kammern, Küche, Keller und Boden; im Hinterhause eine heizbare Stube, Stallung auf vier Pferde, Fourage-Boden, Wagen-Remise, Holzstall ꝛc. Außer dem Hofraume gehört auch noch ein kleiner Garten dazu. — Von dem Kauf-Gelde kann nöthigenfalls ein Theil stehen bleiben. Samter, den 23. November 1852.

v. Borkowski, Obrist-Lieutenant a. D.

Das Grundstück Halbdorfstraße Nr. 15., bestehend aus einem Wohnhause nebst eingerichteter Bäckerei u. einem Garten, ist sofort Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres ertheilt der Tischler **Krätschmer,** Halbdorfstraße 31.

Im Walde von Tarce bei Jarocin werden alle Sorten Bau-, Nutz- und Brennholz zu billigen Preisen verkauft durch die Revierförster im Walde und am Tarcer Theerofen durch den Meister Hartwig oder den Buchhalter Kantorowicz.

Bestellungen auf dauerhafte rothe Speisekartoffeln vom Dominium **Złotnik,** frei ins Haus pro Scheffel 15 Sgr., werden im Laden des Herrn **Baarth,** Dominikanerstr. Nr. 3., in Empfang genommen.

Die Destillation nebst Schank-Lokal St. Adalbertstraße Nr. 48. ist vom 1. Juli 1853 zu verpachten. Näheres im Hause beim Eigenthümer.

Der hiesige Schlosser Herr Leon Malinowski hat bei Ablegung der Meisterprüfung als Meisterstück ein vorzüglich schönes und künstliches Schloß gefertigt, welches werth ist auf der Kunstausstellung ausgelegt zu werden. Die unterzeichnete Innung beehrt sich dies lobend zur Kenntniß des Publikums zu bringen, und den ꝛc. Malinowski als einen tüchtigen Schlossermeister einem Jeden zu empfehlen.

Kosten, den 22. November 1852.

Die comb. Schmiede-, Schlosser- ꝛc. Innung.

Lurczyński, Assessor.

Hoffmann, J. Szlapczynski, Innungs-Vorsteher.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze

ein Holz-Kommissions-Geschäft

begründet habe.

Den Herren Besitzern von Wäldern, welche Eichen und Kiefern zu Nutzholz (na budulec) vortheilhaft verkaufen wollen, weise ich Käufer dazu nach, und bitte ich die möglichst genauen Angaben und Bedingungen mir zugehen zu lassen.

Eben so kann ich den Herren Holzhändlern für schon ausgearbeitete Nutz- und Brennhölzer Käufer anempfehlen. Gefällige Anmeldungen werden franko erbeten. **E. Wetterhahn** in Stettin.

Louis Posener.

Von der Frankfurter Messe retournirt, mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich durch billige Einkäufe in Schnitt- und Weiß-Waaren, so wie auch in wollenen Winterstoffen aufs Beste assortirt bin und empfehle zugleich 6/4 breite, waschechte, moderne Kattune à 3 Sgr.

Geschäfts-Lokal:

Breitestraße Nr. 8.

erste Etage.

Mein **Mützen-** und **Pelzwaaren-Lager** habe ich von Breitestraße Nr. 4. nach **Neue-Straße Nr. 14. neben der Griechischen Kirche** verlegt.

Ein reichhaltiges Lager von **Muffen,** modernen **Herbst-** und **Winter-Mützen** empfehle zu **auffallend billigen Preisen**

Alle Arten **Kürschner-Arbeiten** werden **prompt** und **reell** besorgt. ***A. Katz.***

Judenstraße Nr. 3. sind die Lokale, worin die Feiler'sche Bäckerei und Conditorei seit 25 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben wurde, von Ostern 1853, und auf Verlangen schon von Neujahr ab, Familienverhältnisse wegen, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Näheres bei

Gebr. Korach, Markt 38.

Große **Rügenwalder Gänsebrüste** empfing und empfiehlt billigst **Isidor Busch,** Wilhelmsstraße 8. zum „goldenen Anker."

Frischen Magdeburger Sauerkohl, neue Messinaer Citronen, neue Holländische Heringe bester Qualität empfiehlt **Isidor Appel jun.,** Wilhelmsstr. Nr. 15. neb. d. Preuß. Bank.

Raumes wegen stehen Neustädter Markt Nr. 1. zwei gute Arbeits-Wagen mit eisernen Achsen und Leitern, welche für Gutsbesitzer sehr brauchbar sind, billig zu verkaufen. F. T.

Vorzüglich schöne **Cervelatwurst,** Schinken und gekochtes Schweinepökelfleisch empfiehlt

A. Röschke jun., Fleischermeister, Schloßstraße Nr. 4.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die gehorsamste Anzeige, daß ich in dem Hause der Frau v. Berwinska, alter Markt- u. Franziskanerstraßen-Ecke Nr. 77. durch Hülfe meiner Gönner ein **Restaurationsgeschäft** wieder eröffnet habe, in welchem zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen, verschiedene Weine, Biere und Liqueure zu möglichst billigen Preisen zu haben sind. Abonnements zu Mittagessen, auch Bestellungen in und außer dem Hause übernehme ich zu 6, 7, 8 und 10 Rthlr. Da meine Küche schon von früher her bekannt ist, so hoffe ich um so mehr auf einen zahlreichen Besuch, als ich stets persönlich mich damit beschäftige, um einem Jeden gute und schmackhafte Speisen bieten zu können.

Franz Korzeniewski.

Eine möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen am Markt, Ecke der Wasserstraße Nr. 53. 1. Etage.

COLOSSEUM.

Heute Sonnabend den 27. November:

Großer Ball.

Anfang 8 Uhr. **Peiser.**

Souper amical.

Bei dem allgemeinen Beifall, dessen sich mein Arrangement am Sonnabend Abend beim geehrten Publikum zu erfreuen gehabt, verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen, daß nächsten, so wie überhaupt jeden Sonnabend bei mir Souper amical stattfindet, wozu ich mit dem Bemerken höflichst einlade, daß wieder an kleinen Tischen servirt wird.

A. Mylius, Hôtel de Dresde.

Heute Sonnabend den 27. d. Mts. von 4 Uhr Nachm. ab frische Wurst nebst Schmorkohl in **Mullakshausen.**

FLAKI'S

Täglich frisch zum Frühstück und Abendbrod à Portion 1 Sgr., auch nehme ich Abonnements zum Mittagsbrod, vom 1. Dezember d. J. ab, an.

E. G. H. Weiß, Schlosserstraße Nr. 6.

Busse's Kaffee- und Wein-Lokal.

Heute Freitag Harfen-Konzert; zum Abendessen Karpfen mit Kraut, gebratene Fische und Flaki.

Heute Sonnabend den 27. November

Frische Wurst mit Schmorkohl

bei ***Knauer,*** Büttelstraße Nr. 9.

Eine Stickerei ist gefunden worden. Dieselbe kann Halbdorfstraße Nr. 8. beim Tapezier Goubeau abgeholt werden.

Ein brauner Wachtelhund mit weißer Brust, einem messingenen Schaken-Halsbande, auf den Namen „Schill" hörend, ist abhanden gekommen. Man bittet, denselben Hôtel zur Krone zwei Tr. h. abzugeben.

Ein Hofhund, weiß, mit schwarzen Flecken, ist den 25. entlaufen. Wer denselben Bäckerstr. Nr. 13. beim Zimmermeister **Stüber** abgiebt, erhält 2 Thlr. Belohnung.

Als im Herbste des Jahres 1848 die Cholera hier in Doktorowo heftig wüthete und viele Familien in Trübsal versetzte, ward zum Besten der bedrängten Armuth eine Kollekte veranstaltet, an der sich milde Herzen gern betheiligten. Wie viel Geld mag damals und in den vorangegangenen beiden Nothjahren 1846 und 1847 für die Armen eingegangen sein, und ist wohl je darüber Rechnung abgelegt worden, wie dieses Geld verwendet worden ist? — Eine solche Rechnungslegung dürfte nach den Erfahrungen, die man hinsichtlich gewisser Gelder hier gemacht hat, noch jetzt gar nicht überflüssig sein.

Grätz, den 26. November 1852.

Posener Markt-Bericht vom 26. November.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	2	2	2	11	2
Roggen dito	1	27	6	2	—	—
Gerste dito	1	16	8	1	21	2
Hafer dito	1	5	6	1	11	2
Buchweizen dito	1	10	—	1	14	6
Erbsen dito	2	6	8	2	11	2
Kartoffeln dito	—	13	—	—	15	-
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	6	—	—	7	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	2	5	—	2	10	—

Marktpreis für Spiritus vom 26. November. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 18 — 18½ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 25. November 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	103¼
dito von 1852	4½	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93⅞
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	148½
Kur- u. Neumärkische Schuldv. . . .	3½	—	91¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	103¼	—
dito dito . . .	3½	—	92
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100¼
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	—	100
Posensche dito	4	104⅞	—
dito neue dito	3½	—	97¾
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	96
Posensche Rentenbriefe	4	—	101
Pr. Bank-Anth.	4	—	108¼
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111⅙

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	118⅝	—
dito dito dito	4½	104¼	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	97½	97¼
dito P. Schatz obl.	4	—	91
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	98½
dito 500 Fl. L.	4	—	91¾
dito 300 Fl.-L.	—	—	157
dito A. 300 fl.	5	98	97¾
dito B. 200 fl.	—	—	22⅞
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34⅞	—
Badensche 35 Fl.	—	22	
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	103¾

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	—
Bergisch-Märkische	4	—	49¾
Berlin-Anhaltische	4	—	135½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4½	—	109¼
dito dito Prior.	4½	—	103
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	82½
dito Prior. A. B.	4½	100	—
dito Prior. L. C.	4½	—	101¾
dito Prior. L. D.	4	—	—
Berlin-Stettiner	4	—	143¼
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851 . . .	3½	—	107½
Cöln-Mindener	4½	—	114¼
dito dito Prior.	5	103	—
dito dito II. Em.	4	—	104¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	89⅜
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	87¾
Kiel-Altonaer	4	—	105½
Magdeburg-Halberstädter	4	—	169¼
dito Wittenberger	4	—	55¾
dito dito Prior. . . .	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100⅛
dito dito Prior. . .	4	—	100⅝
dito dito Prior. . .	4½	—	101
dito Prior. III. Ser.	4½	101⅛	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	103
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	42⅝
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	178
dito Litt. B.	3½	—	151
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	39	—
Rheinische	4	—	84½
dito (St.) Prior.	4	—	94
Ruhrort-Crefelder	3½	90½	—
Stargard-Posener	3½	—	91¾
Thüringer	4	—	90
dito Prior.	4½	103	—
Wilhelms-Bahn	4	—	152

Fonds und Actien waren heute bei geringem Umsatz fest und einige Actien höher, Thüringer niedriger. Von Wechseln stellten sich Wien und Petersburg billiger.